

Meisterklasse Natur- & Nachtfotografie



Video-Trainings

Landschaftsfotografie
Graufilter einsetzen
Models auf vier Pfoten

E-Book

Astrofotografieren

Foto-Tools

Bildbearbeitung

EDITION 4

ct *Digitale* **Fotografie**
SPEZIAL



Datenträger enthält
**Info- und
Lehrprogramme**
gemäß § 14 JuSchG



Landschaften und Tiere: Praxis-Workshops

Frühling – Licht und Emotionen
Faszination **Nachthimmel**
Vögel vor der Kamera

Fotografieren **in den Bergen**
Motive **am Meer**
Leidenschaft **Gartenfotografie**

Kameraschutz bei Wind und Wetter
Herausforderung **Waldfotografie**
Landschaften mit **50 mm-Objektiv**

Fotografieren lernen. Vor dem Fernseher!



Die kostenlose FotoTV. App für Fire TV ermöglicht Mitgliedern den Zugriff auf mehrere tausend Fotokurse, Interviews, Fotonews und Softwareschulungen. Erhältlich im Amazon App Store. Wer kein Fire TV hat, kann folgendes Angebot natürlich auch über www.FotoTV.de nutzen:

Jetzt eine Woche kostenlos testen!

- Registrieren unter www.FotoTV.de/gutschein
- Gutscheincode **CT17FOTOTV** ins Gutscheinfeld eintragen
(Gültig bis zum 31.05.2017, Testgutscheine sind immer nur einmal pro Nutzer einlösbar)
- **7 Tage lang vollen Zugriff auf alle FotoTV. Beiträge genießen**
(Sowohl über www.FotoTV.de als auch über Fire TV)

FotoTV de

Liebe Leserin, lieber Leser,

gestern war wieder einer dieser ganz besonderen Tage: Nach dem langen, trüben Winter kletterten die Temperaturen sprunghaft von ein- auf zweistellige Werte. Und genau so plötzlich tat auch die Natur einen Sprung. Wo zuvor stoppelige, grüne Halme standen, sprießen jetzt Krokusse aus dem Boden in allen Farbvarianten. Schneeglöckchen und Winterlinge – zuvor nur als Einzelgänger zu sehen – bilden plötzlich große Teppiche. Das ist auch für (Natur-)Fotografen der richtige Moment, um aus dem Winterschlaf zu erwachen und aufzuleben.

Diese vierte Edition unserer Meisterklasse begleitet Sie unter dem Thema „Natur- & Nachtfotografie“ mit ausführlichen Workshops sowie vielen Tipps und Tricks für tolle neue Bildideen auf Ihren fotografischen Naturerkundungen. Erfahrene Fotografen begleiten Sie dabei nicht nur durch die farbenfrohe und abwechslungsreiche Jahreszeit, sondern auch auf Fotowanderungen durch die Bergwelt, entlang von Meeresküsten, durch den Wald oder nur den eigenen Garten.

Auch die Vögel kehren jetzt aus ihren Winterquartieren zurück. Drei Spezialisten zeigen in einem umfangreichen Beitrag, wie sich Naturbeobachtung und Vogelfotografie hervorragend miteinander verknüpfen lassen. Mein persönliches Highlight dieser Ausgabe beschäftigt sich mit der Herausforderung, Astro- und Landschaftsfotografie in einem Bild zu vereinen – das Ergebnis sind faszinierende Nachtaufnahmen.

Lassen Sie sich entführen in die facettenreiche Welt der Naturfotografie.

Peter Nonhoff-Arps

Peter Nonhoff-Arps

Inhalt

Licht und Emotion

Im Frühling explodieren die Farben in der Natur, die Vielfalt ist überwältigend. Der Beitrag zeigt, wie Sie den Frühling so fotografieren, dass er förmlich aus dem Bild herauspringt und den Betrachter überrascht.

6 Den Frühling fotografisch einfangen

Leidenschaft Gartenfotografie

Über das Jahr verändern Blumen und Pflanzen immer wieder ihre Farben, Formen und Strukturen, die den detailverliebten Fotografenblick stets aufs Neue begeistern. Steigen Sie ein in die bezaubernde Welt der Gartenfotografie.

22 Den Garten im Sucher entdecken

Vögel vor der Kamera

Die Vogelfotografie ist eine hervorragende Möglichkeit, Naturbeobachtung und Fotografie miteinander zu verknüpfen. Drei Fotografen geben mit Tipps und Tricks einen Einstieg in die wunderbare Vielfalt der Vogelbeobachtung.

38 Die Geheimnisse der Vogelfotografie

Motive am Meer einfangen

Fotografieren am Meer kann schnell zu einer langweiligen Angelegenheit werden. Aber gerade wegen der scheinbar reduzierten fotografischen Zutaten bieten Küstenlandschaften eine unerschöpfliche Fülle an Motiven mit fotografischem Suchtpotenzial.

62 Landschaftsfotografie an der Küste

Der Berg ruft

Bergfotografie erweckt oft den Eindruck, dass die wirklich guten Fotos nur mit viel Glück entstehen. Das Gegenteil ist der Fall: Mit guter Planung lassen sich Motive vorbereiten und vorhersehen. Wer zusätzlich einige alpinfotografische Grundregeln beherzigt, ist schon auf dem Weg zum Foto-Gipfel.

80 Fotografieren in den Bergen

Waldfotografie

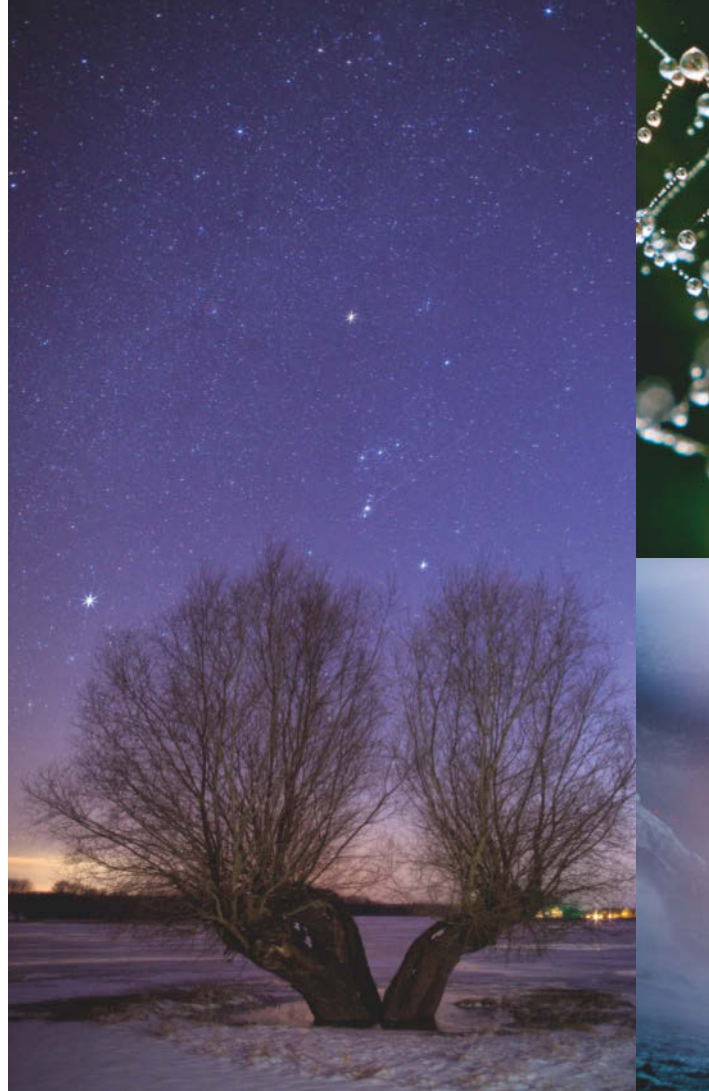
Der Wald berührt viele von uns tief im Innersten – positiv wie negativ. Wir zeigen Lösungsansätze für gelungene Waldfotos.

102 Den Wald fotografisch emotional entdecken

Kameraschutz bei Wind und Wetter

Staub, Sand, Hitze, Feuchtigkeit und Kälte vertragen sich nicht gut mit Kameras und Objektiven. Es liegt am Fotografen, sein Equipment unter widrigen Bedingungen vor Schaden zu bewahren.

118 Maßnahmen gegen Staub, Feuchtigkeit und Kälte



Extremfotografie

Im Labor schlagen sich viele Kameras gut, dem harten Praxiseinsatz sind selbst Profimodelle nicht immer gewachsen. Claus Possberg erklärt, wie man auch schwierige Aufnahmesituationen möglichst materialschonend meistert.

132 Kameras im harten Praxiseinsatz



Landschaften mit 50-mm-Objektiv entdecken

Wer kommt schon auf die Idee, nur mit einem 50-mm-Objektiv die Natur abzulichten? Jana Mänz zeigt, dass eine solche freiwillige Kasteiung enorm bereichernd wirkt. Jede ihrer Aufnahmen erzählt eine Geschichte.

154 Rügens romantische Landschaften

Faszination Nachthimmel

Sternenhimmel und Landschaft in einem Bild scheinen sich auf den ersten Blick gegenseitig auszuschließen. Dass man beides in fantastischen Bildern vereinen kann, zeigen die Fotografien von Helmut Schnieder.

164 So gelingen Astro-Landschaften

Zum Heft

- 3** Editorial
- 176** DVD-Highlights und Aktion
- 177** Impressum





Tobias Ralph Ackermann

Licht und Emotion

Den Frühling fotografisch einfangen



Wie fange ich an, den Frühling zu fotografieren? Zunächst erstelle ich eine Motivliste, denn das Motiv entscheidet, wie viel Zeit und Aufwand ich für meine Fotosession einplanen muss. Besteht das Motiv aus einer Landschaft, ist das häufig mit einer Anreise verbunden und erfordert zusätzlich logistische Planung. Entscheide ich mich für Frühlingdetails, ist die Landschaft zweitrangig und wahrscheinlich kann ich einen Aufnahmeort in unmittelbarer Nähe wählen: Hier reicht meist eine Blüte in einem Blumentopf auf der heimischen Fensterbank.

Um den Charakter des Frühlings darzustellen, arbeite ich mit einer Frühlings-Metaphern-Matrix, aus der ich Motive ableiten kann. Eine klassische Metapher ist die „Frühlingsblüte“. Sie steht für die aus dem Winterschlaf erwachende Natur, die ein Feuerwerk aus frischen Trieben entfacht. Die neue Vielfalt der Düfte lockt Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und Käfer an. Sie gehören deshalb in Kombination mit den Blüten ebenfalls zu einer der beliebtesten Frühlings-Metaphern.

Wenn man es ganz genau nimmt, sind Motive wie „Blüte“ und „Bienen“ ebenso ein Sinnbild für den Sommer. Daher ist es eine kleine Herausforderung, sie so darzustellen, dass einem der Frühling in den Sinn kommt. Das geht leichter, wenn man die Strategie der Metapher-Kombination anwendet. Das funktioniert so: Man erstellt eine weitere Liste mit Winterbildern und kombiniert diese mit denen des Frühlings. Die Kombination dieser Jahreszeit-Metaphern stärkt die des Frühlings. Auf dieser Basis lassen sich vielfältige Motivideen entwickeln.

Wie so eine Metaphern-Matrix aussehen kann, zeige ich Ihnen im Verlauf des Artikels.

Im Frühling explodieren die Farben in der Natur und die Gefühle des Fotografen. Die Vielfalt ist überwältigend, jede Blüte scheint es wert, fotografiert zu werden. Nach der zehnten Blüte wird es langweilig – sieht schön aus, reißt aber keinen mehr vom Hocker. In diesem Artikel geht es darum, wie Sie den Frühling so fotografieren, dass er förmlich aus dem Bild herauspringt und den Betrachter überrascht. Außerdem werde ich Ihnen aufzeigen, wie Sie Frühlingss motive finden und mit welchen Hilfsmitteln und Techniken der Bildbearbeitung Ihre Bilder emotionaler und ausdrucksstärker werden.

Am richtigen Ort

Die Motivwahl gibt die Location vor. Finden sich spezielle Landschaften in meiner Motivliste, benötigt die Vorbereitung Zeit. Man plant den optimalen Anfahrtsweg und recherchiert Aufnahmestandorte. Dabei können Google-Maps, gedruckte Landkarten oder auch ein Navigationssystem nützliche Helfer sein.

Ein Routenplaner berechnet die Anfahrtszeit und bietet zudem Alternativstrecken an. Das ist sehr nützlich, um einen ersten Eindruck der Wegstrecke zu bekommen: Oftmals wird aus einer normalen Straße ein Feldweg, daraus ein Waldweg, der letztendlich in einem Trampelpfad mündet.

Um interessante Lichtsituationen am Aufnahmestandort so effektiv wie möglich zu entdecken, gibt es einen einfachen Trick: Betrachten Sie die Landschaft virtuell auf Ihrem Monitor. Das geht zum Beispiel mit Google Earth, sogar mit simuliertem Sonnenstand. Damit erhalten Sie einen Überblick, wo sich Licht und Schatten am Aufnahmestandort befinden.

Um verschiedene Motiv-Welten abhängig vom Aufnahmestandort zu durchlaufen, bietet sich außerdem folgende Strategie an: Von einem Berg ausgehend, fotografiert man verschiedene Varianten, um sich einen Überblick

zu verschaffen. Auf dem Weg bergab fotografiert man sich „in die Landschaft hinein“, um schließlich zu den Details der Natur vorzudringen.

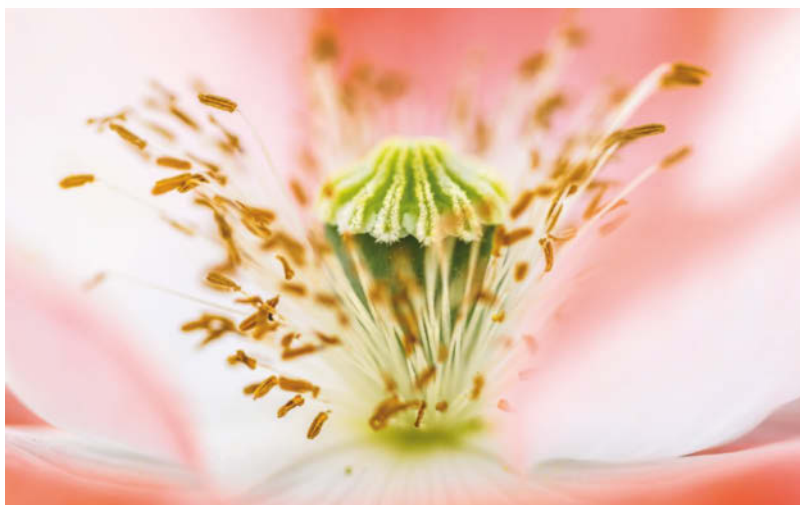
Zeitpuffer einplanen

So können Sie auch vorgehen, wenn Sie einen Sonnenaufgang in den Bergen fotografieren wollen. Auf dem Weg zum Gipfel ist es meist noch dunkel und möglicherweise ist auch die Zeit etwas knapp bemessen. Um den Sonnenaufgang nicht zu verpassen, steht das zügige Erreichen des Aufnahmestandorts im Fokus.



Für einen frühlingshaften Gesamteindruck bietet sich natürlich ein Berg mit Blick auf die umliegende Landschaft an. Bei dieser erhöhten Perspektive habe ich Metaphern des Winters und des Frühlings kombiniert: Nebel, Sonnenstrahlen, frisches Grün.

Vollformat-DSLR | 105 mm | ISO 100 | f/1.6 | 1/80 s



Die Draufsicht-Perspektive wird schnell langweilig. Um eine interessantere Ansicht zu erhalten, darf man den Bodenkontakt nicht scheuen. Eine so fotografierte Blüte wirkt spektakulärer. Mit einem Klappdisplay sind Fotografen hier im Vorteil.

Vollformat-DSLR | 100 mm | ISO 100 | f/2.8 | 1/200 s



Je nach Zeitfenster kann man aber auch schon auf dem Weg nach oben mit dem Fotografieren beginnen.

Für eine gelungene Aufnahme ist der richtige Zeitpunkt entscheidend – und den wollen wir nicht verpassen! Berücksichtigen Sie deshalb einen ausreichenden Zeitpuffer bei der Streckenplanung.

So sind beispielsweise bestimmte Lichtsituationen vom Sonnenstand abhängig, was sich in ihrer Zeit- und Wegeplanung niederschlagen sollte. Nicht zuletzt sollten Sie auch sich selbst richtig einschätzen: Ich war schon auf Wanderrouten in den Bergen unterwegs

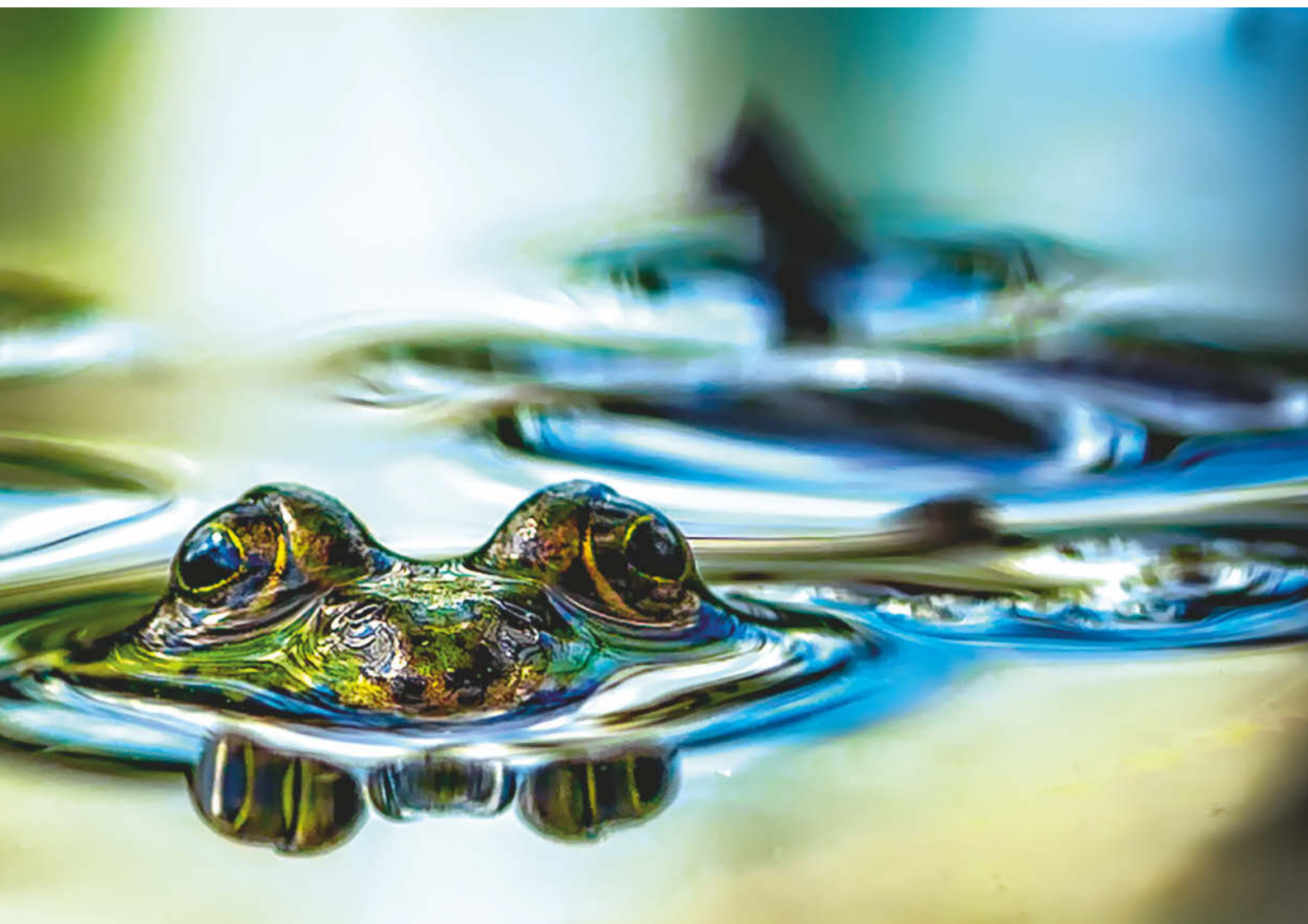
und habe durch das andauernde Fotografieren dreimal so lange gebraucht wie gedacht. Dabei ging mein Trinkwasser zu Neige, und ich hätte beinahe die letzte Gondel zur Talstation verpasst.

Schauplatz Verkehrskreisel

Doch nicht für alle Motive müssen sie weit reisen. Finden sich in Ihrer Liste Detailaufnahmen wieder, in denen Blüten, Insekten oder Eiskristalle vorkommen, reicht schon die nächstgelegene Wiese oder eine schön bepflanzte Verkehrskreisel mit dem ent-

sprechend stimmigen Wetter. Ortskenntnisse und Spontantät machen eine aufwendige Planung überwiegend obsolet.

Schnell und spontan ist für manche Motive entscheidend. Denn die interessantesten Motivkonstellationen gibt es nicht jeden Tag. Zudem ist die Motivausbeute mit Ortskenntnissen um ein vielfaches größer, weshalb ich auch oft mit dem Fahrrad unterwegs bin und mir immer wieder verschiedene mögliche Aufnahmestandorte bei unterschiedlichstem Sonnenstand und Wetterverhältnissen anschau. Die Motiv-Matrix ergänze ich daher gerne um eventuelle Aufnahmestandorte.



Augenhöhe: Prinzipiell sollte man sich zu seinen Motiven immer mal wieder auf „Augenhöhe“ begeben – wie hier zum Frosch. Durch den direkte Augenkontakt scheint er den Betrachter des Fotos zu beobachten. Die geringe Schärfentiefe lässt Vordergrund und Hintergrund unscharf werden, was vermeidet, dass unwichtige Bildelemente vom Frosch ablenken.

Vollformat-DSLR | 100 mm | ISO 100 | f/7.1 | 1/125 s



Timing ist alles – Wetter und Uhrzeit

Extreme Wettersituationen zu außergewöhnlichen Uhrzeiten erzeugen extreme Lichtverhältnisse wie das obere Bild eindrucksvoll zeigt. Solche Stimmungen suche ich als Lichtemotionist.

Vorbereitung

Besonders interessante Lichtverhältnisse sind kaum planbar, denn sie sind vom Wetter abhängig – und das macht sowieso, was es will. Zugegeben, mit einer Wetter-App und ein paar meteorologischen Kenntnissen wird es grob planbar, zumindest auf ein paar Tage

bezogen. Eigentlich gibt es kaum ein Wetter, das sich nicht zum Fotografieren eignet. Es kommt nur darauf an, welche Gefühle ich mit meinem Bild ansprechen möchte. Bei einem Bild von grauem Nebel kommen natürlich andere Emotionen auf als bei strahlend blauem Himmel. Fotogene Wetterverhältnisse im Frühling sind:

- Kälte und damit Eiskristalle
 - abziehende oder herannahende Gewitter
 - aufkommender oder sich auflösender Nebel und Dunst
- Bodenfrost sorgt dafür, dass die Pflanzenwelt mit feinen Eiskristallen überzogen wird. Wer-

den diese von der aufgehenden Sonne angestrahlt, hat man tausend kleine Diamanten. Bei gewittrigen Wetterverhältnissen ist dramatisches Licht fast sicher – tief hängende Wolken, eine Sonne, die sich durchkämpfen muss, ein Himmel, der düstere Farben annimmt. Nebel bringt sehr schön mystische und schattenfreie Motive zum Vorschein.

Uhrzeit

Wenn man es genau nimmt, ist mit der Uhrzeit der Sonnenstand gemeint. Sonnenstand und Wetter bestimmen die Schattenbildung



Vollformat-DSLR | 24 mm | ISO 50 | f/10 | 1/5 s

MOTIVIDEEN AUS DER METAPHER-MATRIX ENTWICKELN

Frühling	Winter	Aufnahmenstandort	Wetter	Sonnenstand
botanische Frühlingsboten wie Märzenbecher, Krokusse, Schneeglöckchen	Schnee, Eis, Eiskristalle	Wiese bei XY	klarer Himmel	Sonnenaufgang
bunte, grüne Wiesen, Blüten	brauner Acker, verwelkte Gräser, abgestorbene Blüten	Acker am Dorf XY	leichter Nebel, die Sonne sollte allerdings hindurchscheinen	mittags
Schneesmelze, Tauwetter	Reif, Schnee und Eis	Natur Park bei XY	bewölkt ? keine Schatten	vormittags
Bäume mit frischen Trieben	verwelktes Laub	Wiese bei XY	Nieselregen	Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang
helles, saftiges Grün	Schwarz- und Brauntöne	Anhöhe bei XY	leichter Nebel	Sonnenaufgang
frische Farben	blasse Farben	Wiese in XY	klarer Himmel	vormittags
warme Farben	kalte Farben			
Sonnenstrahlen	Nebel			
Insekten Biene, Hummel und Co.	keine Insekten			
Nachwuchs in der Tierwelt	Wintertiere			

Mögliche Motiveideen:

- | Blüte + Eiskristalle + Sonnenstrahlen |
- | helles saftiges Grün + frische Triebe + Nebel |
- | Bäume mit frischen Trieben + Nebel + Sonnenstrahlen |



In den frühen Morgenstunden wechselt die Lichtstimmung schnell. Mit der Morgensonne bekomme ich ein sehr schönes Gegenlicht für Motive am Boden. Nebel und Tautropfen brechen das Licht in unterschiedlichster Weise und schaffen besondere Lichtstimmungen.

Vollformat-DSLR | 100 mm | ISO 100 | f/9.0 | 1/160 s

in der Landschaft und sind verantwortlich für die Farbwirkung des Bildes. Auch im Frühling finden sich die vielfältigsten Varianten.

Die langen Schatten am Morgen und späten Nachmittag zeichnen die Landschaft in schönen Konturen ab. Lilabläuliche Lichtstimmung finden Sie vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang. Rot-Orange-Töne

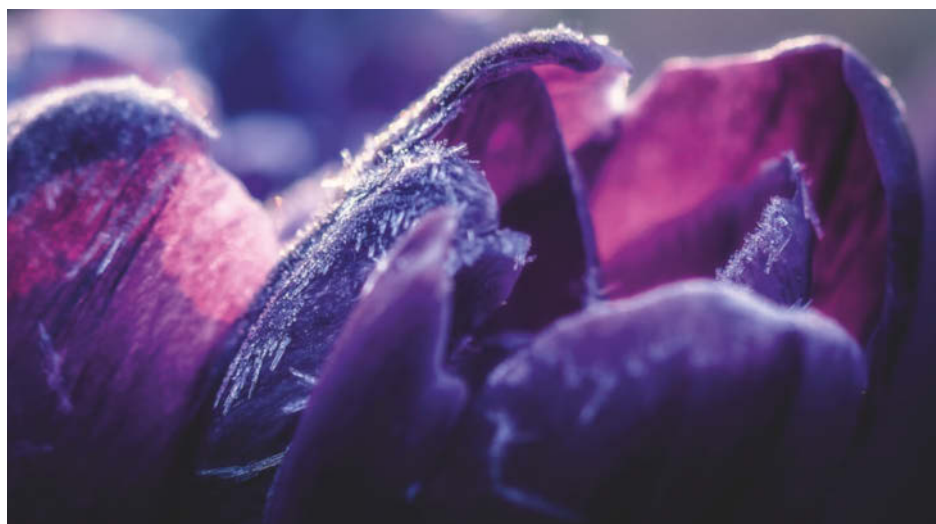
dominieren ganz kurz vor Sonnenaufgang und kurz nach Sonnenuntergang. Übergänge in gelbliche Töne treten auf, wenn die Sonne knapp über dem Horizont steht.

Sonnenaufgangs- und Sonnenuntergangsphasen spielen sich in äußerst kurzen Zeiträumen ab. Es bleibt Ihnen nicht viel Zeit, sich Gedanken um ein entsprechendes Motiv zu

machen. Deshalb ist die Vorbereitung von Motivwahl und Ort so entscheidend.

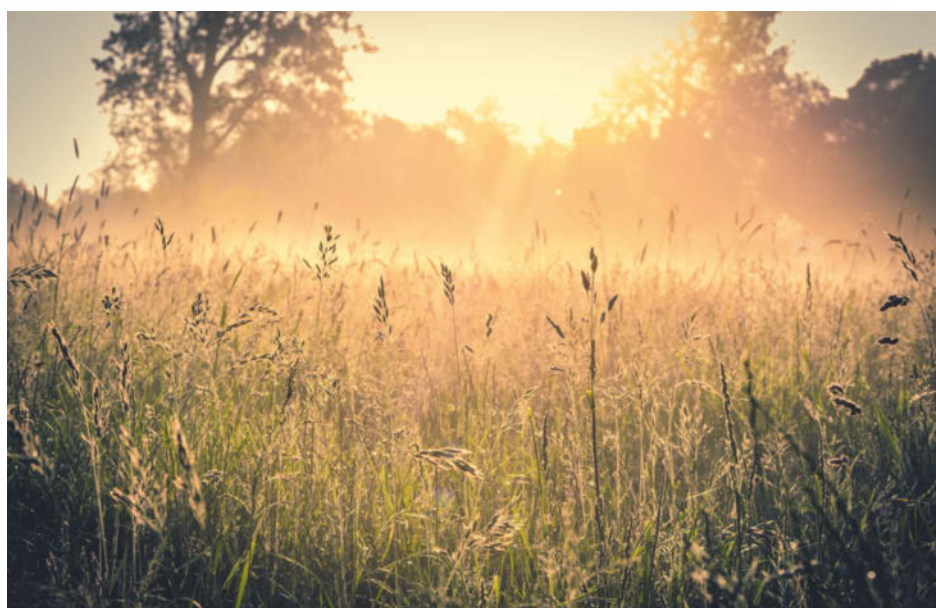
Lichtstimmung transportiert Emotionen

Das Wetter und der Sonnenstand sind als Team unschlagbar, denn sie bestimmen die



Die detaillierten Abbilder der Kristalle, die sich auf der zarten Blütenoberfläche erkennen lassen und im Gegenlicht samtig schimmern, könnte man als „Struktur-Kontrast“ bezeichnen. Die letzten Frostboten stemmen sich gegen den Frühling. Typische Wetter-Klima-Kontraste sind eine weitere interessante Möglichkeit, den Frühling in einem Bild darzustellen. Kontraste aller Art verhelfen einem Bild generell zu mehr Dynamik.

Vollformat-DSLR | 100 mm | ISO 100 | f/5.6 | 1/200 s



Bodennebel ist ein dankbarer Stimmungsbringer – das Licht wirkt weich und der Hintergrund wird sanft ausgeblendet. Je nach Dichte des Nebels entwickeln sich sichtbare Lichtstrahlen, die Lichtstimmungen können hierbei extrem schwanken.

Vollformat-DSLR | 105 mm | ISO 100 | f/13 | 1/40 s | Stativ

Lichtstimmung in der freien Natur. Lichtstimmungen sind die Emotionen des Bildes. Je außergewöhnlicher sie sind, desto intensiver und lebendiger wirkt ein Bild für den Betrachter. Deshalb lohnt es sich für Fotografen, ihre meteorologischen Kenntnisse zu vertiefen. Machen Sie sich genau bewusst, welcher Sonnenstand mit welcher Farbstimmung

einhergeht. Den Mond, die Sterne und künstliche Lichtquellen unterschlagen wir an dieser Stelle. Sie bilden ein ganz eigenes Thema, mit dem wir locker noch einen Artikel füllen könnten. Auch die Wetterverhältnisse sowie den Sonnenstand sollten Sie nun in Ihrer Metapher-Matrix ergänzen. Die Motiv-Anreihenungen multiplizieren sich so noch einmal.

Motive in den Morgenstunden

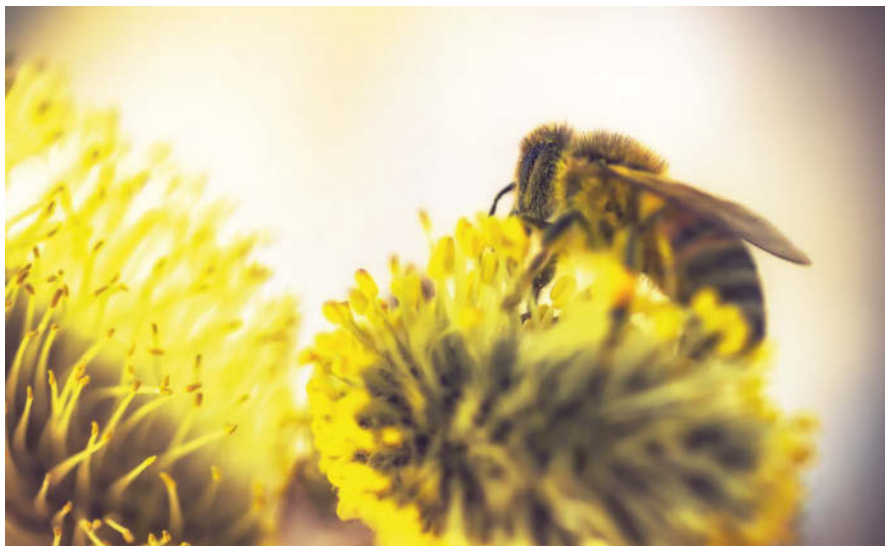
Die größte Auswahl an Motivkombinationen hat man in den Morgenstunden – für Fotografen bedeutet das frühes Aufstehen. Zu dieser Tageszeit treffen sich im Frühling unter anderem Motivkombinationen aus Eiskristallen, Tautropfen, Nebel und Sonnenstrahlen.

Fotografische Gestaltung

Unschärfe im Griff

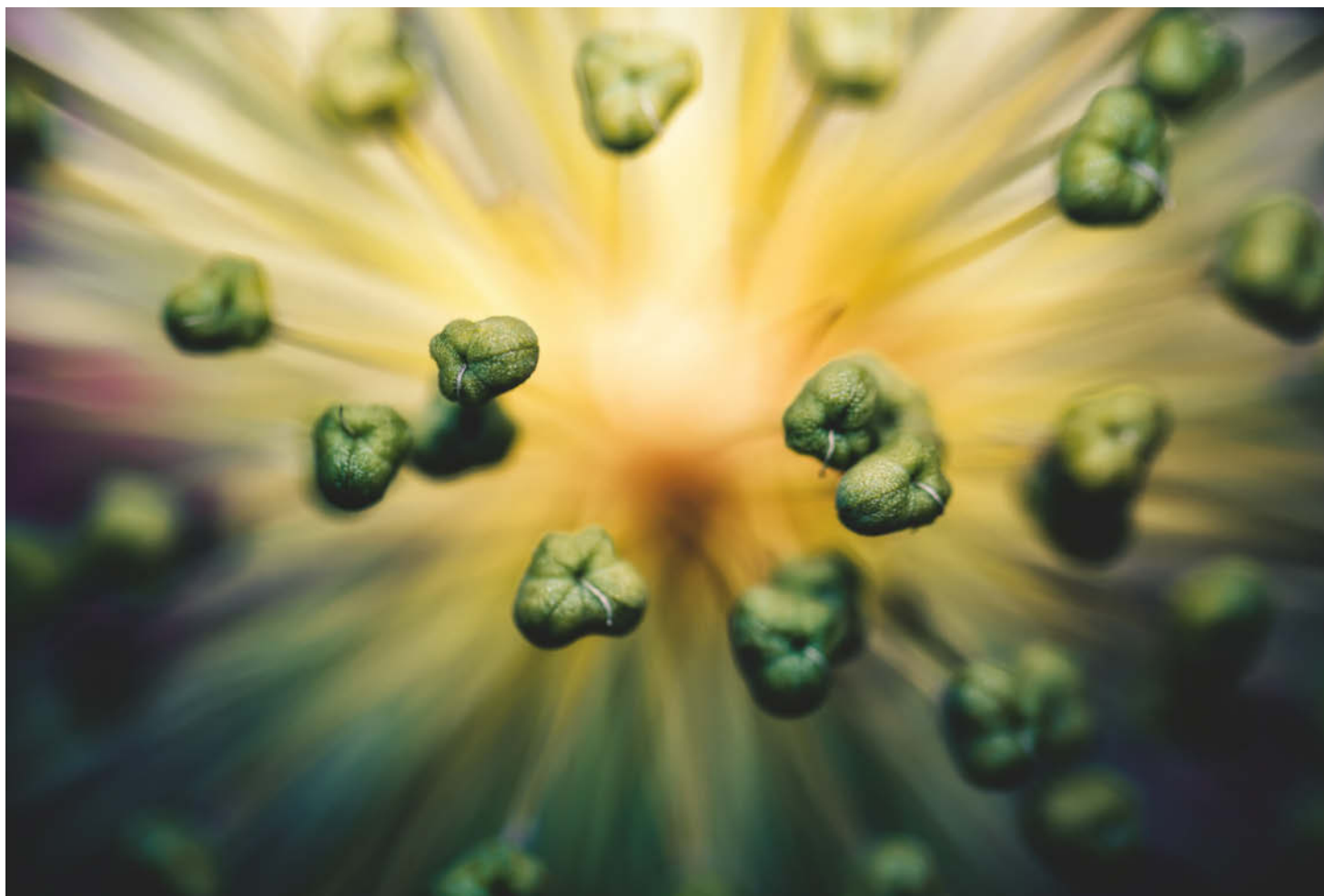
Bei dem Bienen-Foto rechts liegt der Fokuspunkt auf dem Kopf des Tieres. Um viel Licht auf den Sensor zu bekommen und somit eine sehr kurze Verschlusszeit zu erreichen, habe ich den niedrigsten Blendenwert von $f/2.8$ meines 100-mm-Makroobjektivs eingestellt. So erreiche ich eine geringe Schärfentiefe, mit der sich störende Hintergründe angenehm weichzeichnen kann.

Wäre alles scharf, würden die Details im Bild gegenseitig voneinander ablenken. Der Bienenkopf wäre nunmehr ein Teil des Bildes – nicht mehr das Hauptmotiv. Bei dem Blütenbild unten liegt der Fokus auf den Staubblättern – man könnte meinen, es sei explodiertes Popkorn. Arbeitet man mit der Schärfe als Gestaltungselement, muss man auch den Umgang mit gezielter Unschärfe beherrschen.



Vollformat-DSLR | 100 mm | ISO100 | Blende $f/2.8$ | 1/250 s

Vollformat-DSLR | 100 mm | ISO100 | Blende $f/2.8$ | 1/125 s



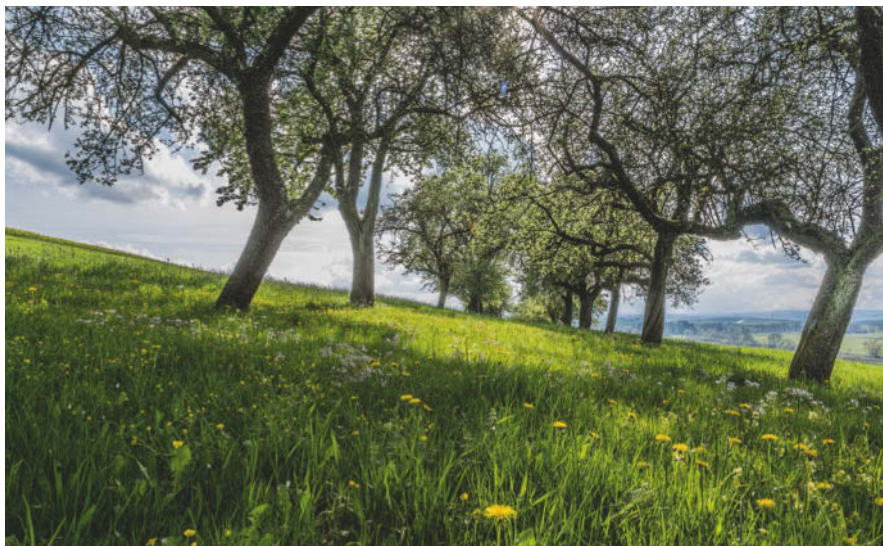
Zweimal Frühlingswiese – aber beide Bilder haben einen unterschiedlichen Charakter. Das untere Bild kombiniert einen niedrigen Blendenwert mit einer hohen Brennweite und einem geringen Abstand zum Motiv.

Das stellt die vorderen Gräser vor dem Hintergrund frei. Beim oberen, rechten Bild habe ich mit einem hohen Blendenwert, einer kurzen Brennweite und einem relativ großen Abstand zum Motiv gearbeitet.

Dieses Foto ist von vorne bis hinten scharf.

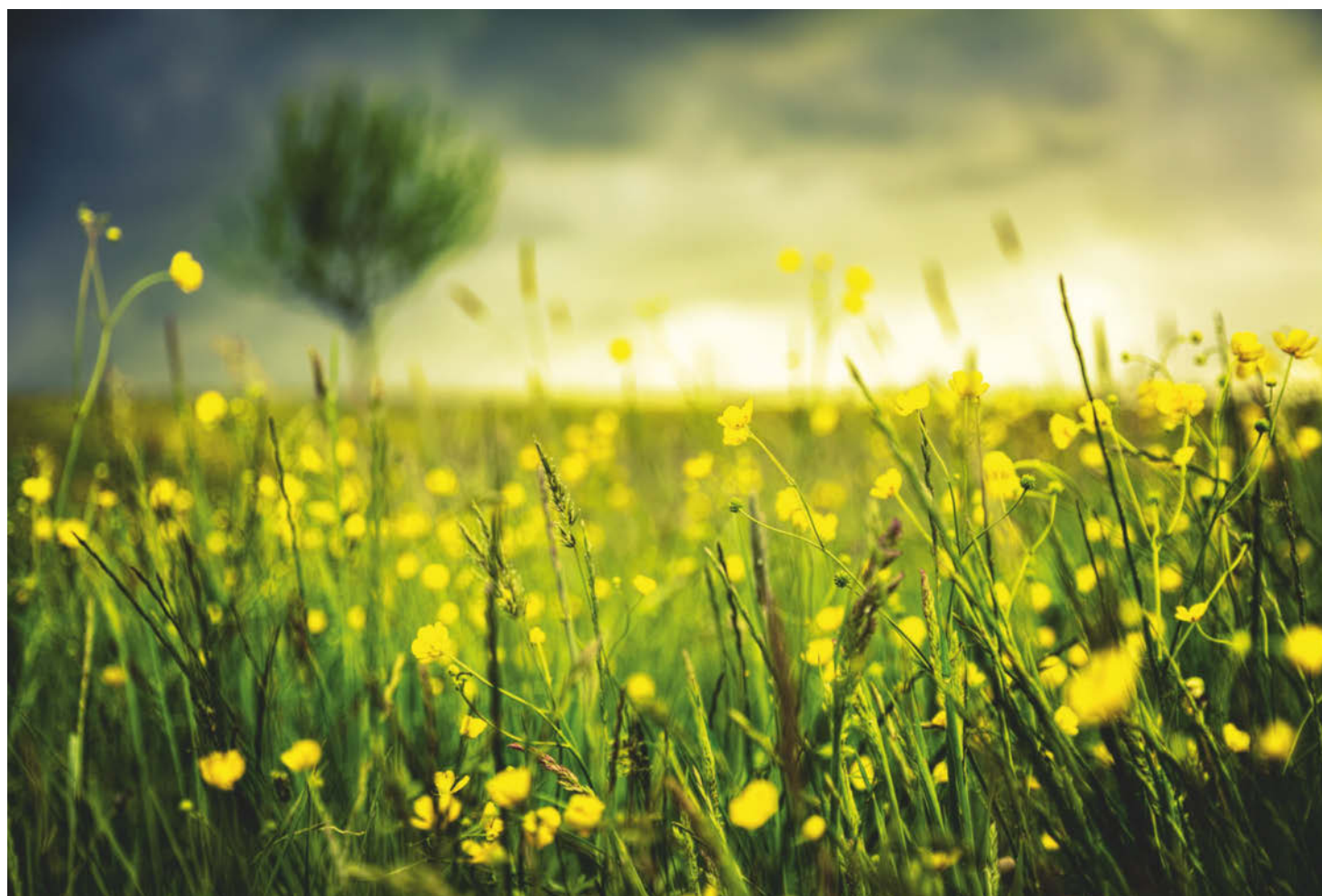
Bei durchgehender Schärfe ist es wichtig, den Schwerpunkt auf Bildkomposition und Lichtverläufe zu legen, da man das Auge mit der Schärfentiefe nicht mehr führen kann.

Alle Bildelemente scheinen gleich wichtig zu sein. Bei diesem Wiesenbild führen die Bäume durch ihre Anordnung den Blick in die Bildmitte.



Vollformat-DSLR | 24 mm | ISO 100 | f/20 | 1/20 s

Vollformat-DSLR | 75 mm | ISO 100 | f/4.0 | 1/80 s





Diese Wiese haben Menschen erschaffen. Es handelt sich um einen bepflanzten Verkehrskreis. Das finde ich jetzt mal gut. Besser, als irgendwelche leblosen Dinge hinzustellen.

Vollformat-DSLR | 100 mm | ISO 100 | f/4.5 | 1/640 s



Vollformat-DSLR | 100 mm | ISO 200 | f/2.8 | 1/200 s

Unschärfe durch Fehlfokussierung vermeiden

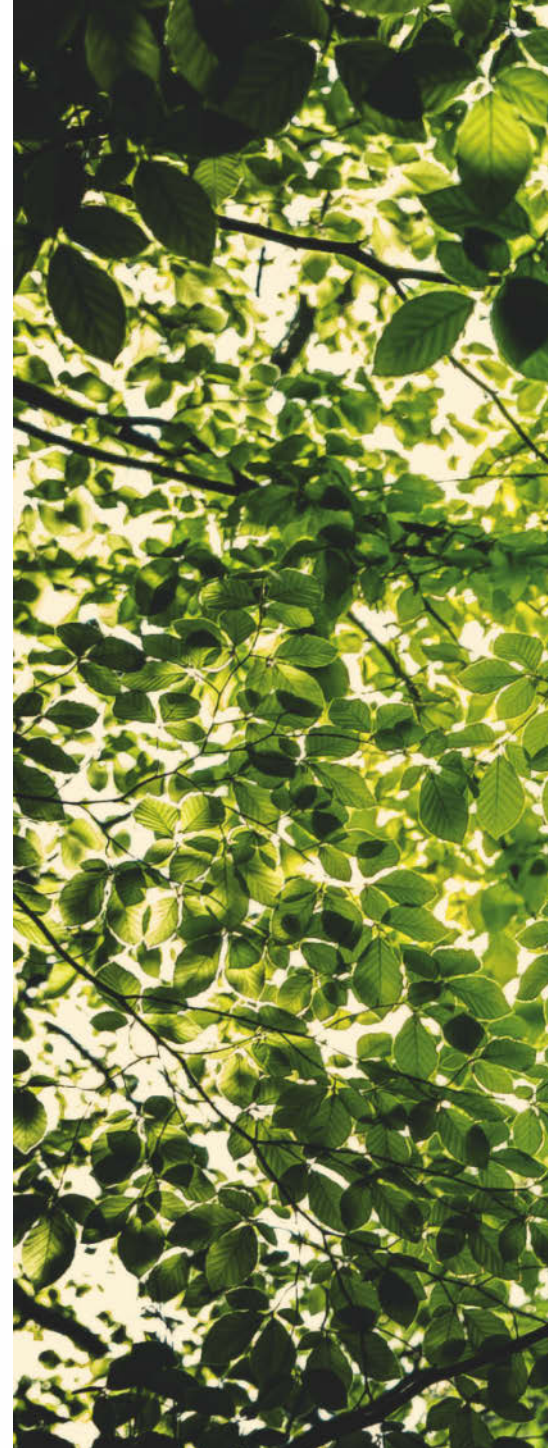
Eine wuselige Biene auf einer Blüte zu fotografieren ist nicht leicht. Noch schwieriger wird es, wenn ein leichter Wind die Blüte ins Schwanken bringt: Der Fokuspunkt verschiebt sich durch die Bewegungen permanent, ein scharfes Motiv zu bekommen wird zum Glücksfall.

Erleichtern kann man sich das Scharfstellen, indem man den Auto Fokus auf „Servo“ umstellt. Damit stellt sich der Fokuspunkt ständig fortlaufend selbstständig scharf. Um das Ganze noch weniger dem Zufall zu überlassen, aktiviert man die Reihenaufnahme – nun werden mehrere Bilder pro Sekunde gemacht. Diese

Maßnahmen erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass ich den anvisierten Punkt zum Augenblick der Auslösung scharf abgebildet habe.

Unschärfe durch Verwackelung und Bewegung vermeiden

Selbst wenn der Fokus richtig sitzt, besteht immer noch die Gefahr der Verwackelungs- und Bewegungsunschärfe. Verwackelungsunschärfe entsteht, wenn man die Kamera während der Aufnahme bewegt. Bewegt sich das ganze Motiv, entsteht Bewegungsunschärfe. Beide Unschärfen machen sich besonders bei sehr geringer Schärfentiefe



oder langen Verschlusszeiten bemerkbar. Es gibt folgende Lösungen, welche je nach Belichtungssituation einzeln oder in Kombination angewendet werden können:

- ein fester Stand und ruhige Hand
- ein Stativ
- ein integrierten Bildstabilisator
- eine ausreichend kurze Belichtungszeit.

Um Bewegungsunschärfe zu vermeiden, wählt man kurze Verschlusszeiten. Um eine kurze Verschlusszeit zu erreichen, ist ausreichend Licht auf dem Bildsensor nötig. Folgende Alternativen hat man, wenn das Licht knapp wird:

- die Blende weiter öffnen
- die ISO erhöhen
- einen Blitz verwenden.



Vollformat-DSLR | 100 mm | ISO 100 | f/7.1 | 1/100 s

Wenn Sie die ISO-Empfindlichkeit erhöhen, bedenken Sie, dass sich die Bildqualität verschlechtert. Sie sollten Ihre Kamera und deren Belastungsgrenze also genau kennen, um sich später nicht über verrauschte Fotos ärgern zu müssen. In der Raw-Entwicklung können Sie Fotos zwar enträuschen, das ist aber immer auch ein Kompromiss in Richtung Detaildarstellung. In manchen Situationen bietet sich das Rauschen aber vielleicht sogar als Stilmittel an.

Spiel mit Schärfentiefe

Die Schärfentiefe ist ein weiteres Gestaltungsmittel. Mit ihr lässt sich der Bereich zwischen

den scharfen und unscharfen Bildelementen steuern – und somit der Blick des Betrachters gezielt führen. Die Schärfentiefe ist wie ein Verlauf, dieser kann lang und aber auch kurz sein.

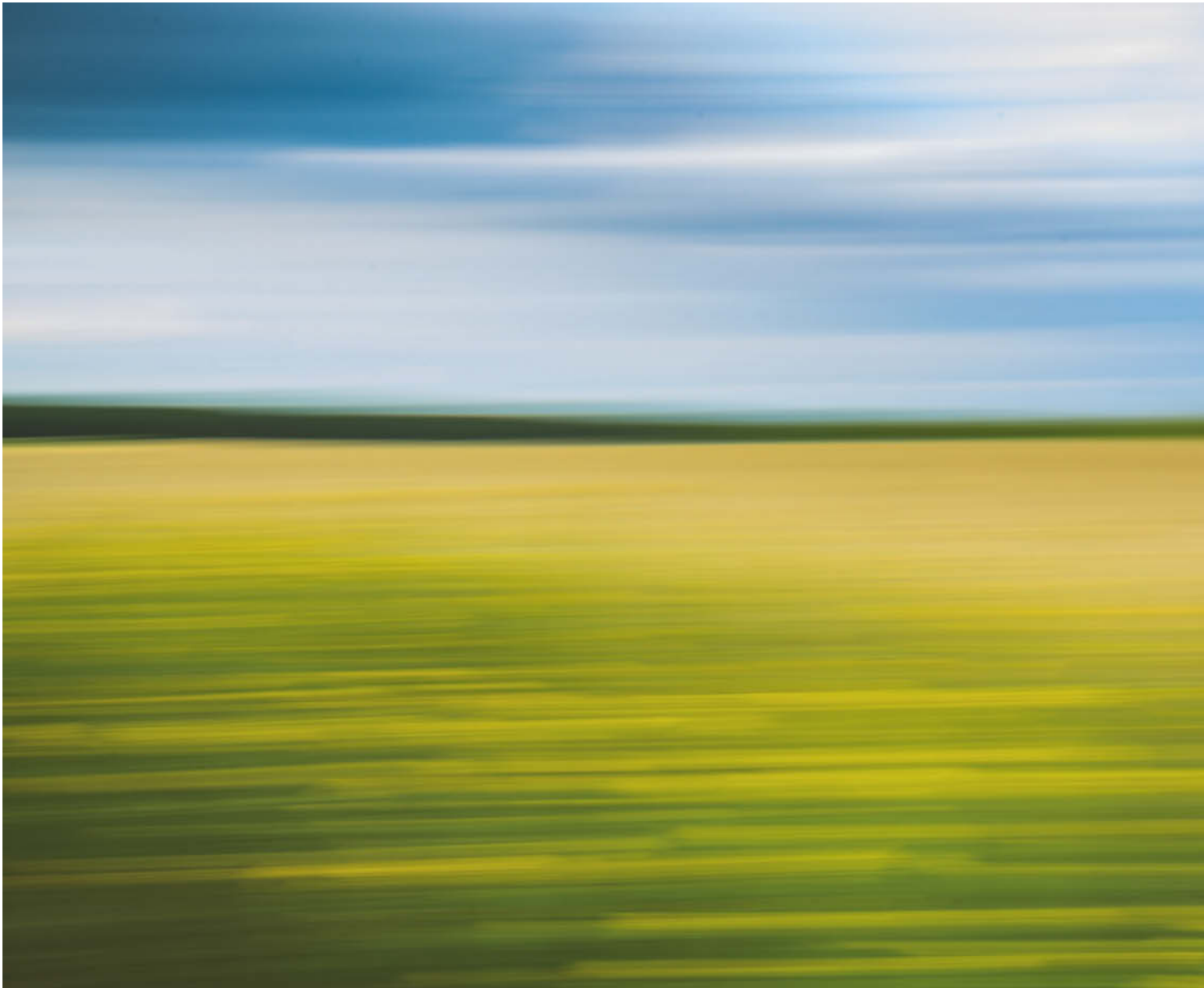
Je länger der Schärfenverlauf ist, desto weicher sind die Übergänge, je kürzer desto härter. Der Schärfenverlauf führt den Blick des Betrachters zu den scharfen Motivelementen und blendet durch die Unschärfe irrelevante Bildelemente aus. Mit der Blende, der Brennweite und dem Abstand zum Motiv lässt sich die Schärfentiefe steuern. Bei emotionalen Bildern arbeite ich am liebsten mit dem kleinsten Blendenwert, den mein Objektiv hergibt. In meinem Fall ist es sehr häufig

mein 50-mm-Objektiv mit Offenblende f/1.4. Auch meine 100-mm-Festbrennweite mit Anfangsblende f/2.8 muss nie lange in meiner Fototasche verharren.

Farbexplosion

Im Gegenlicht

Ich fotografierte die Wiesenszene auf einem Verkehrskreisel etwa gegen 7:30 Uhr. Die Sonne stand tief genug für Gegenlichtaufnahmen auf Bodenhöhe. Autos fuhren kaum an diesem Sonntagmorgen. Schön, wie die Vielfalt der Insekten zunimmt, je mehr unter-



Vollformat-DSLR | 50 mm | ISO 100 | f/14 | 1/13 s

schiedliche Blüten eine Wiese hat. Das Hauptbild oben ist eine Gegenlichtaufnahme. Für solche Fotos sollten Sie tief in die Knie gehen und von ganz unten in Richtung Himmel fotografieren, am besten gegen die Sonne. Schöne Lichtverläufe sind das Ergebnis, die die zarten Blüten leuchten lassen.

Durch das Gegenlicht war das Bild etwas milchig, zu viel für meinen Geschmack. In Lightroom habe ich über den Verlaufsfiler im unteren Bildbereich etwas den „Dunst“ entfernt und die Klarheit angehoben. Der Dynamikregler hat die Farbtöne im unteren Drittel wieder etwas verstärkt und so die milchige Trübung vermindert. Um den Lichtverlauf zu betonen, kam der Korrekturpinsel zum Einsatz, mit dem ich das Grün in der Mitte aufhellte.

Genau genommen entstand das Wiesenbild im Übergang zwischen Frühling und Sommer.

Plakativ

Fotografiert man Blüten in der Draufsicht, wirken diese plakativer. Allgemein erscheinen Motive, die man parallel zur Hauptansicht fotografiert, besonders akzentuiert. Diese Wirkung wird verstärkt, wenn die Ausleuchtung des Motivs so erfolgt, dass Schatten weitestgehend vermieden werden. Wie das aussehen kann zeigt das Bild der blauen Blüte auf Seite 16.

Bildtiefe ist hier nicht so wichtig, jetzt kommt es mehr auf die Bildkomposition an. Farben und Flächen spielen hierbei eine große Rolle: Es gilt, diese so anzuordnen, dass ein harmonischer Gesamteindruck entsteht oder Spannung aufgebaut wird, je nach Bildabsicht. Man ist hier mehr Grafiker als Fotograf. Die Kenntnisse im Grafikdesign sind allgemein eine sehr gute Ergänzung für einen Fotografen – hat man doch ständig mit Linien

und Formen, Farben und Strukturen zu tun, und das alles noch in 3D.

Strukturkontraste

Gegenlicht eignet sich auch dazu, Strukturkontraste herauszuarbeiten. Um einem Musterbild zusätzliche Tiefe zu verleihen, sollte das Licht die Tiefe eines Bildes betonen.

Geeignet sind die Stellen, die die unterschiedlichen Dichten der Muster und Strukturen in Hell- und Dunkeltonwerten wiedergeben. Bei dem Blätterwerkfoto auf Seite 17 ist es die Stelle, in der just die Sonne durch eine Lücke scheint und die Blätterdichte am Rand zunimmt. So ergibt sich ein interessanter Lichttunneleffekt. Bei der Bildbearbeitung wurde der Hell-Dunkel-Kontrast nun so eingestellt, dass die feinen Äste und Zweige wie Adern wirken. Die hellen Tonwerte habe ich etwas angehoben und die dunklen Tonwerte etwas